

KURT MEYER *29.09.1891 + 23.12.1966
Schulleiter von 1932 bis 1945 und 1954 bis 1956



Kurt Meyer: Rede zur Verabschiedung der Abiturientinnen 1956

„Ihre Lebenssituation, oder sage ich Ihre Lebensanschauung, muß sich ja erklären aus dem, was sich in den 20 Jahren Ihres Lebens an persönlichem und allgemeinem Schicksal nicht nur unseres Volkes, sondern der gesamten Kulturwelt erlebt haben. Ihre persönlichen Schicksale sind sehr verschieden. Wir wissen aus Ihren Lebensläufen, dass manche in einem behüteten, heilen Elternhaus von den Aufregungen und der großen seelischen Belastung der Nazizeit – in der Sie ja auch noch unverständige, kleine Kinder waren – aber auch von den schweren Schlägen des Krieges und der Nachkriegszeit verhältnismäßig unberührt, verschont aufgewachsen sind; wir wissen, dass aber manche früh die grausame Tyrannei einer im Kern unberechenbaren, aber dann wahnsinnig gewordenen Bewegung, dass sie grausige Bombennächte und leidvolle Flucht und schweres Vertriebenenschicksal erlitten haben Immerhin waren Sie erst 10-15 Jahre alt, als das alles geschah, und spürten die Schwere dieser Schicksale noch nicht in derselben klaren Erkenntnis und mit derselben Enttäuschung am Leben wie die Erwachsenen, wie Ihre Eltern und Großeltern. Aber als Sie dann älter wurden, da wurde Ihnen ein weiteres Leid dieser ganzen Jahre bewusst. Sie lernten auf der Schule im Geschichtsunterricht und in manchen anderen Stunden, was politisch, wirtschaftlich, was in Wissenschaft und Kunst vor sich gegangen war. Sie lasen moderne Literatur, sahen moderne Theaterstücke und Filme, Sie hörten von den gewaltigen Umwälzungen, den beängstigen Entdeckungen im Gebiet der Naturwissenschaften und Technik....
...So entstand das Bild einer harten, grausamen, unvollkommenen, unbarmherzigen, kritischen Welt, deren Kritik oft auch die letzten Stützen des Glaubens und des Idealismus mit hellwacher, unbestechlicher und leidenschaftlicher Logik, Psychologie und Erkenntnistheorie zu erschüttern versuchte oder erschütterte.

Freilich gab es auch andere Mächte: die Kirchen sowohl wie Schriftsteller, die Ihnen nahe standen: Eliot, Claudel, Edzard Schaper, Gertrud von Le Fort, Bergengrün, wie auch Vertreter der freidenkerischen Wertphilosophie, die sich nihilistischen Tendenzen entgegenstellten, aber wenn ich recht sehe, haben Sie die Gesamtstruktur der letzten Jahrzehnte mehr destruktiv als konstruktiv empfunden, und ist eine gewaltige, mitreißende Bewegung, wie sie das Mittelalter kannte, trotz unseres erstaunlichen wirtschaftlichen Aufbaues und trotz der Caux-Bewegung noch nirgends zu fühlen...

Wir werden auch auf den neuen Wegen, die die Moralische Aufrüstung lehrt und mit Überzeugung geht, nicht ins Paradies gelangen, sondern auf dieser auf Kampf und Leid gestellten Erde bleiben. Die tiefste Humanität besteht aber darin, darum zu wissen und diese Wege der Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe trotzdem zu gehen, Nicht darum geht es, die Weltgesetze zu ändern, sondern in der ewig veränderlichen, aber auch ewig gleichen Welt, die die Naturwissenschaft uns zeigt, das Erbe des Christentums, das Erbe Roms und Griechenlands, Demut und Bescheidenheit, Tapferkeit des Herzens und die Würde und Freiheit des Menschen zu bewahren.

Kurt Meyer: Rede zur Verabschiedung der Abiturientinnen 1956

„...Ihre Lebenssituation, oder sage ich Ihre Lebensanschauung, muß sich ja erklären aus dem, was sich in den 20 Jahren Ihres Lebens an persönlichem und allgemeinem Schicksal nicht nur unseres Volkes, sondern der gesamten Kulturwelt erlebt haben. Ihre persönlichen Schicksale sind sehr verschieden. Wir wissen aus Ihren Lebensläufen, dass manche in einem behüteten, heilen Elternhaus von den Aufregungen und der großen seelischen Belastung der Nazizeit – in der Sie ja auch noch unverständige, kleine Kinder waren – aber auch von den schweren Schlägen des Krieges und der Nachkriegszeit verhältnismäßig unberührt, verschont aufgewachsen sind; wir wissen, dass aber manche früh die grausame Tyrannei einer im Kern unberechenbaren, aber dann wahnsinnig gewordenen Bewegung, dass sie grausige Bombennächte und leidvolle Flucht und schweres Vertriebenenschicksal erlitten haben Immerhin waren Sie erst 10-15 Jahre alt, als das alles geschah, und spürten die Schwere dieser Schicksale noch nicht in derselben klaren Erkenntnis und mit derselben Enttäuschung am Leben wie die Erwachsenen, wie Ihre Eltern und Großeltern. Aber als Sie dann älter wurden, da wurde Ihnen ein weiteres Leid dieser ganzen Jahre bewusst. Sie lernten auf der Schule im Geschichtsunterricht und in manchen anderen Stunden, was politisch, wirtschaftlich, was in Wissenschaft und Kunst vor sich gegangen war. Sie lasen moderne Literatur, sahen moderne Theaterstücke und Filme, Sie hörten von den gewaltigen Umwälzungen, den beängstigenden Entdeckungen im Gebiet der Naturwissenschaften und Technik....

...So entstand das Bild einer harten, grausamen, unvollkommenen, unbarmherzigen, kritischen Welt, deren Kritik oft auch die letzten Stützen des Glaubens und des Idealismus mit hellwacher, unbestechlicher und leidenschaftlicher Logik, Psychologie und Erkenntnistheorie zu erschüttern versuchte oder erschütterte.

Freilich gab es auch andere Mächte: die Kirchen sowohl wie Schriftsteller, die Ihnen nahe standen: Eliot, Claudel, Edzard Schaper, Gertrud von Le Fort, Bergengrün, wie auch Vertreter der freidenkerischen Wertphilosophie, die sich nihilistischen Tendenzen entgegenstellten, aber wenn ich recht sehe, haben Sie die Gesamtstruktur der letzten Jahrzehnte mehr destruktiv als konstruktiv empfunden, und ist eine gewaltige, mitreißende Bewegung, wie sie das Mittelalter kannte, trotz unseres erstaunlichen wirtschaftlichen Aufbaues und trotz der Caux-Bewegung noch nirgends zu fühlen...

Wir werden auch auf den neuen Wegen, die die Moralische Aufrüstung lehrt und mit Überzeugung geht, nicht ins Paradies gelangen, sondern auf dieser auf Kampf und Leid gestellten Erde bleiben. Die tiefste Humanität besteht aber darin, darum zu wissen und diese Wege der Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe trotzdem zu gehen, Nicht darum geht es, die Weltgesetze zu ändern, sondern in der ewig veränderlichen, aber auch ewig

gleichen Welt, die die Naturwissenschaft uns zeigt, das Erbe des Christentums, das Erbe Roms und Griechenlands, Demut und Bescheidenheit, Tapferkeit des Herzens und die Würde und Freiheit des Menschen zu bewahren.

**IN MEMORIAM Kurt Meyer in Heft Nr. 18 (1968) S.9/10
der Zeitschrift der Ehemaligen.**

Oberstudiendirektor Kurt Meyer wurde am 29.9.1891 in Wandsbeck geboren. Am 24.2.1910 bestand er am Matthias-Claudius Gymnasium in Wandsbeck die Reifeprüfung.

Ab Sommersemester 1910 bis Wintersemester 1913/14 studierte er in Göttingen, Berlin und wieder in Göttingen.

1. Wissenschaftliche Prüfung in den Fächern deutsch Englisch und Französisch am 3.7.1914 mit Auszeichnung bestanden. Referendarzeit von Oktober 1914 an, unterbrochen durch Kriegsteilnahme vom 15.11.1914 bis 22.3.1918, schwere Verwundung; nach Lazarettbehandlung am 8.10.1919 entlassen. Referendarzeit fortgesetzt am 6.12.1918. bis 26.8.1919.

Pädagogische Prüfung am 26.8.1919 bestanden. Vom 26.8.1919 bis 31.3.1920 war er als Studienassessor am Oberlyzeum in Flensburg tätig. Ab Ostern 1920 bis 1924 Oberlehrer am Katharinenlyzeum in Wittenberg.

Am 1.10.1924 als 33jähriger zum Studiendirektor des Lyzeums in Salzwedel ernannt. Herr Meyer war damals fünf Jahre hindurch Preußens jüngster Studiendirektor.

Am 1.4.1927 wurde er Leiter der Augustu-Schule in Magdeburg, und am 1.10.1932 übernahm er das damalige Oberlyzeum in Göttingen als Leiter.

Am 12.10.1945 wurde er aufgrund eines Befehls der englischen Besatzungsmacht von der Leitung der Schule entbunden, stellte sich aber weiter als Lehrkraft zur Verfügung. Vom 11.4.1954 bis zum 30.9.1956 übernahm er wiederum die Leitung der Schule als Nachfolger von Dr. Erbe; auch nach seiner Pensionierung am 30.9.1956 stellte er sich weiterhin acht Jahre der Schule als Hilfslehrkraft zur Verfügung. Er trat am 31.10.1964 aus dem Schuldienst aus und verzog am 1.12.1964 nach Osnabrück; dort ist er am 23.12.1966 verstorben.

Herr Meyer hat sich sehr bald nach Übernahme der Leitung unserer Schule immer wieder durch Vorstöße bei der ihm vorgesetzten Behörde in Hannover und in Berlin und durch die Einwirkung auf die Elternschaft der Schule insbesondere die Belange der Mädchenbildung hervorgehoben und in diesem Zusammenhange zu Ostern 1935 die Frauenoberschule als neuen Schulzweig an seiner Schule eingeführt.

Auch wir werden dem Verstorbenen ein ehrenvolles Gedenken bewahren.